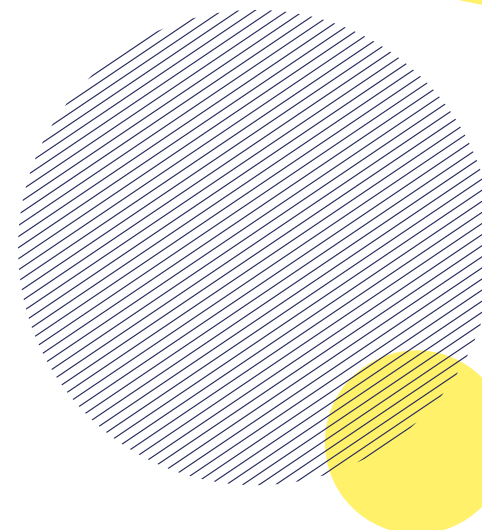
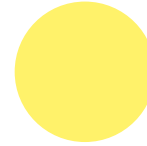


Planungswerkstätten „Rahmenplan Altstadt Wetzlar“

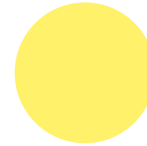
Planungswerkstatt #1 | 10. November 2023

Ergebnisdokumentation

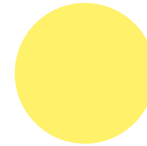




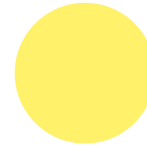
AG Städtebau & Wohnen



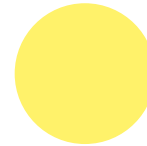
AG Mobilität & Verkehr



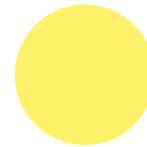
**AG Stadtgrün, Biodiversität &
Klimaanpassung**



**AG Stadtgrün, Biodiversität &
Klimaanpassung**



AG Kunst, Kultur & Sport

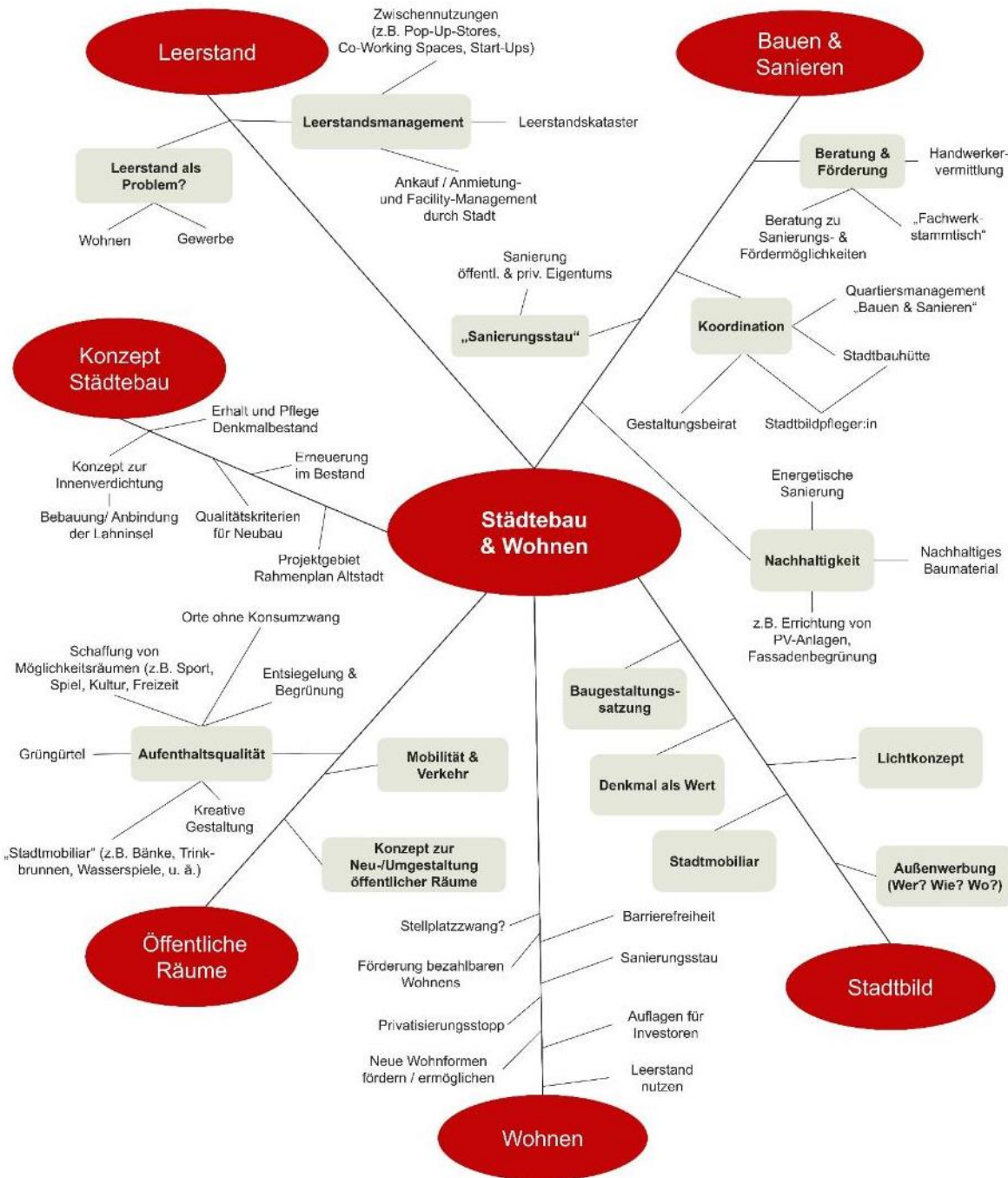


**AG Kinder, Jugendliche, Senior:innen &
Soziales**



AG Städtebau & Wohnen

Ergebnisdokumentation



1. Kurzinput Vertreter:innen der Fachämter

- Kurzinput zu den Themen Altstadtanierung und Städtebauförderung
- Die Inputgeber:innen stellen die bisherigen Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung vor, es wird kein Ergänzungsbedarf gesehen
- Schnittmengen ergeben sich insbesondere zum Programm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“
- Konflikte zu Konzepten oder Projekten der Stadt wurden nicht gesehen

2. Themen sichten und auswählen

- › Die Teilnehmenden haben sich nach Sichtung der Themenübersicht und der jeweiligen Detailhinweise für den Themenschwerpunkt „Leerstand / Leerstandsmanagement“ entschieden
- › Es herrschte großes Einvernehmen, dass hier der größte Handlungsbedarf besteht. Diskutiert wurde, welcher Leerstand gemeint ist: Gewerbe oder Wohnen. Führt eine Vermeidung von gewerblichem Leerstand auch automatisch zu einer besseren Wohnnutzung / Wohnqualität in der Altstadt oder wirkt sich dies entgegengesetzt aus?
- › Als weiteres Thema wurde die Aufwertung des öffentlichen Raums als flankierende Maßnahme aufgegriffen (Parken, Toiletten, Aufenthaltsqualität, konsumfreie Orte).

3. Diskussion zu den ausgewählten Themen in der Gruppe / Austausch von Positionen

- › Wichtige Aspekte waren in Stichworten: Quartiersmanagement, Leerstandskataster und Evaluierung/Einführung von öffentlichen Steuerungsinstrumenten (Vorkaufsrecht, Subventionen)
- › Es bestand breiter Konsens bezüglich der ausgewählten Aspekte
- › Die Hinweise, Projektideen und Maßnahmenvorschläge der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung sind mit Blick auf das gewählte Themenfeld zu evaluieren und zu vertiefen

4. Identifizierung von Orten

- › Eine örtliche Differenzierung wurde nicht vorgenommen, da die Altstadt flächendeckend relevant für das Thema ist.
- › Für „Leuchtturmprojekte“ (Begegnungsstätten, Start-Ups, Beratungsangebote) eignen sich städtische Gebäude. Der zusätzliche Erwerb von Gebäuden wird angeregt.

5. Feedback aus den anderen Gruppen und Einordnung der Rückmeldungen

- › Die Botschafter:innen aus den anderen Gruppen bestätigen die vorgenommene Priorisierung und die thematische Schwerpunktbildung. Es wurden konkrete Vorschläge zum Vernetzen der Akteur:innen auf privater Ebene eingebracht.

6. Übersicht der Anregungen

- › Aus Sicht der Gruppe wird ein aktives Leerstandsmanagement gewünscht. Die Installation eines Quartiersmanagements wird als vorrangig und zielführend eingeschätzt. Aufgabe des QM soll auch die Vernetzung der Akteur:innen sein.
- › Grundlage ist die Analyse der Bestandssituation (Leerstandskataster) und die Evaluierung von Steuerungsmöglichkeiten (Vorkaufsrecht, Subventionen). Wissenschaftliche Begleitung wird angeregt.
- › Flankierend werden Verbesserungen im öffentlichen Raum vorgeschlagen: Parken, Aufenthaltsqualität, konsumfreie Orte, Toiletten.

Leerstand

Wie schaffe ich attraktive Rahmenbedingungen?

Ziel: breit gefächertes Gewerbeangebot

Parken, Toiletten, Aufenthaltsqualität

„Schwätzebänke“ (Bsp. Stuttgart)

Instrumente zur Umsetzung (fehlen)
Vorkaufsrecht

Subventionen für Start-ups

Begegnungsraum / Mittagesst (Senioren) (Mallerei)

Leerstandskataster
Wohnen u. Gewerbe

Quartiersmanagement

Beratungsservice / Mediation
Angebot Goethe-Uni-Frankfurt

Akteure vernetzen, Angebote und Nachfrage zusammenbringen (Bsp. LGRTQ)

Konsumfreie Orte
Spielcafé
Coworking Spaces

Analyse, Bsp.:
Wann gibt es kein Spielcafé?

„Hausparbelschöpfung“
Genossenschaftliche Projekte

Was kommt eigentlich in die Domhölfe?



AG Mobilität & Verkehr

Ergebnisdokumentation

Ergebnisdokumentation

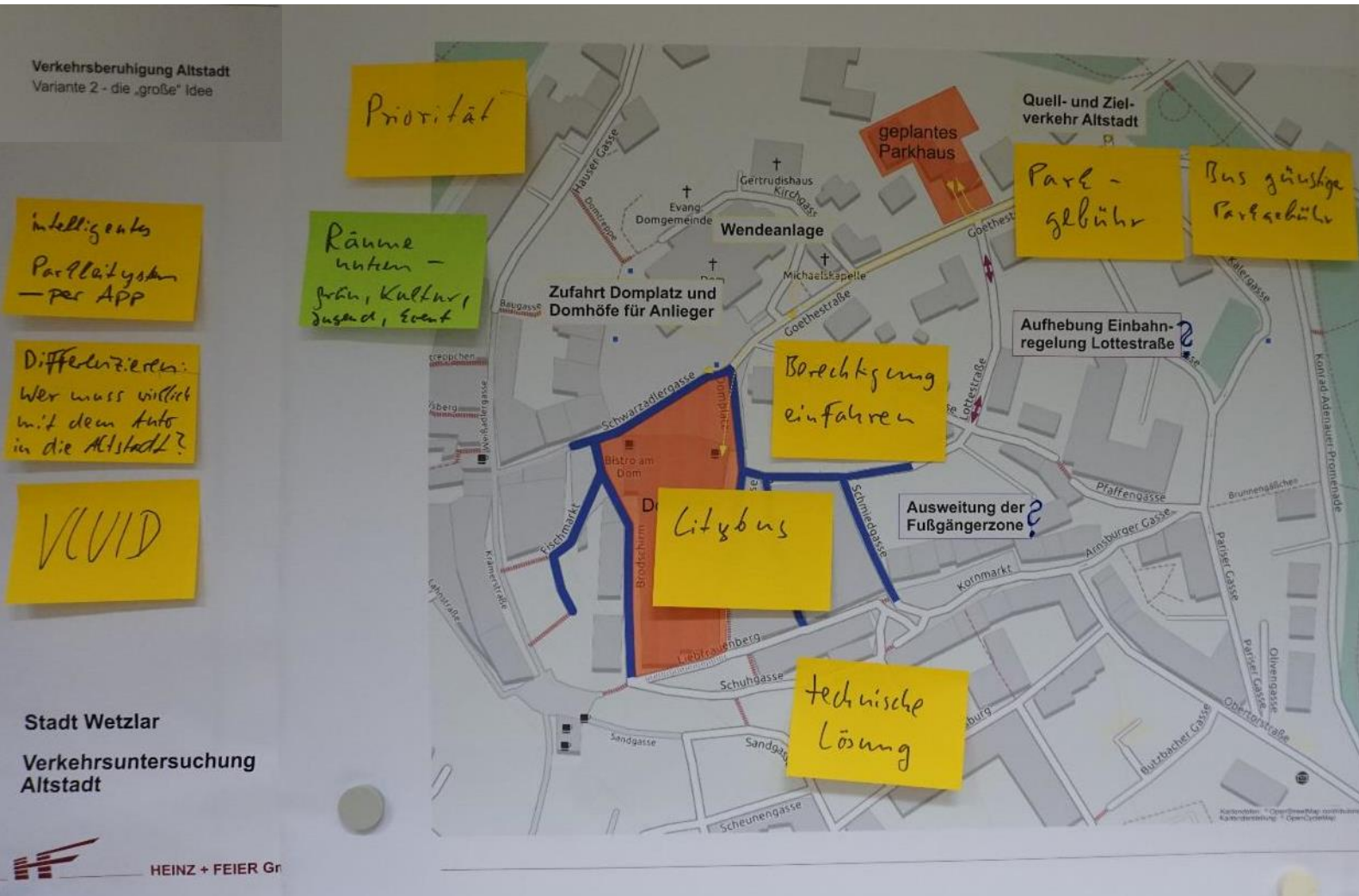
1. Kurzinput Vertreter:innen der Fachämter

- Zur Einführung in das Themenfeld gab es einen Kurzinput „Verkehrskonzept Altstadt“. Hierzu wurden erste Ideen durch ein Planungsbüro erarbeitet. Vorgestellt wurde der Arbeitsstand zweier möglicher Varianten sowie der ÖPNV-Bedarfsplan
- Die Moderation stellt die bisherigen Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung vor (s. links). Aus der Arbeitsgruppe wurde dazu kein weiterer Ergänzungsbedarf gesehen.

2. Themen sichten und auswählen

- Die Themenauswahl erfolgte entlang einer Argumentationskette – begonnen wurde die Diskussion rund um das Verkehrskonzept rund um den Domplatz, gefolgt von Argumenten zu möglichen Alternativen für den motorisierten Individualverkehr (MIV) und Konflikten zwischen Rad- und Fußverkehr.

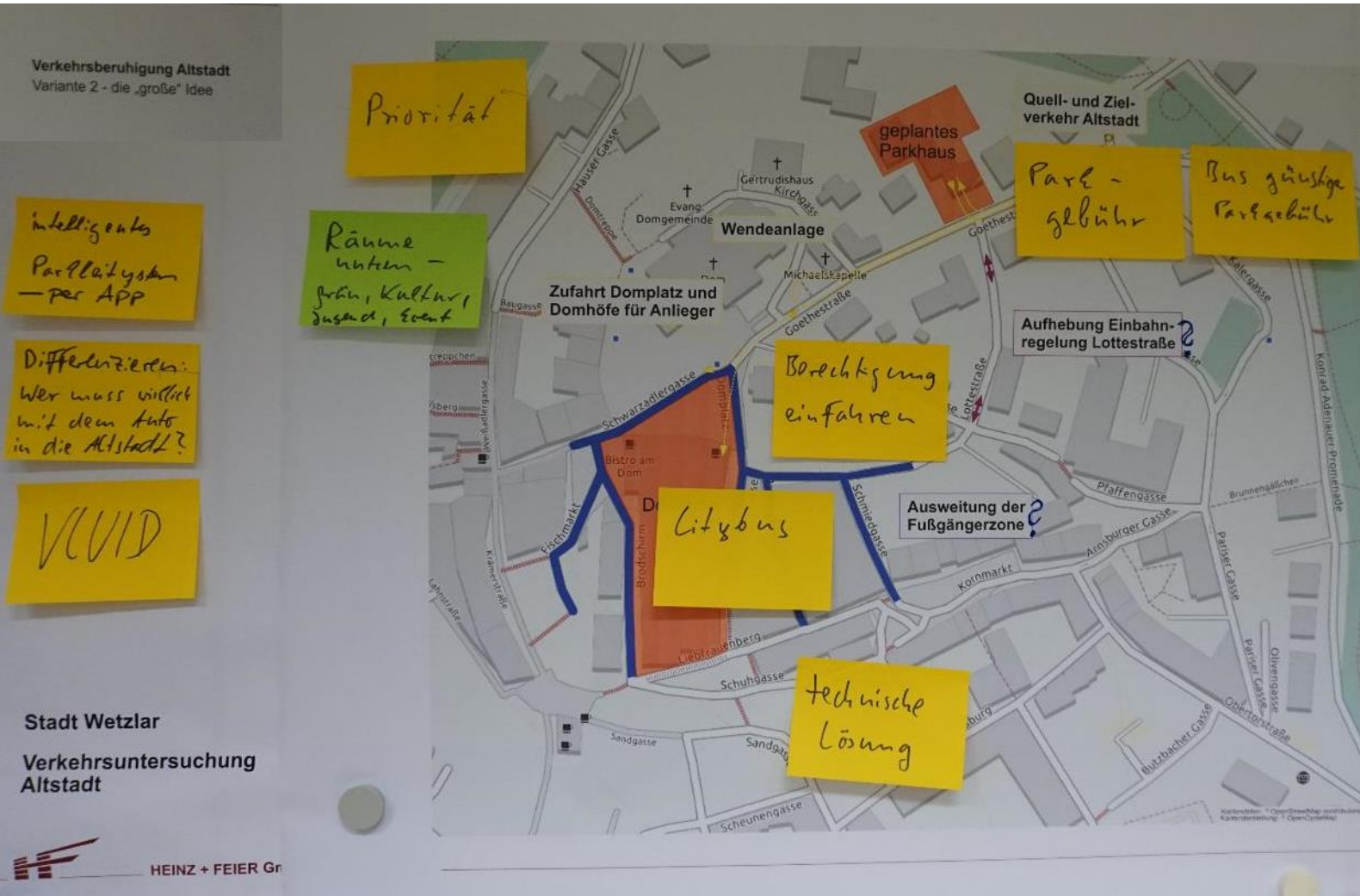




3. Diskussion zu den ausgewählten Themen in der Gruppe / Austausch von Positionen

3.1. Thema Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Parken

- **Verkehrskonzept** – die Teilnehmenden sprachen sich für die „große Variante“ (Variante 2) der Verkehrsberuhigung in der Altstadt aus (siehe Abb. links).
- Es herrschte großes Einvernehmen, dass die Altstadt möglichst **autoarm** gestaltet werden solle. Das solle die **Aufenthaltsqualität** in der Altstadt insgesamt deutlich steigern. Es wurden technische Lösungen angeregt, um die für den MIV gesperrten Bereiche auch durchzusetzen.



3. Diskussion zu den ausgewählten Themen in der Gruppe / Austausch von Positionen

3.1. Thema Motorisierter Individualverkehr (MIV) und Parken

- Vorschläge – Suchverkehr reduzieren durch **Parken am Rande der Altstadt** (geplantes Parkhaus, Parkhaus am Rathaus, s. nächste Folie). **Parkgebühren** sollten entsprechend hoch angesetzt werden, so dass sich eine mögliche Busfahrt auch preislich lohnt. Wichtig sei ein intelligentes **Parkleitsystem** bzw. eine **Mobilitätsapp**, welche neben dem Auto auch andere Alternativen im ÖPNV angibt.
- **Berechtigtes Einfahren** (Anwohnende, Wirtschaftsverkehre) solle weiterhin möglich sein.

FAHRPLAN

Citybus
Für nur **50 Cent**
WETZLAR

Mo - Fr 10 - 20 Uhr und Sa 10 - 16 Uhr*

Haltestelle	Abfahrt alle 30 min. *	
H1 Forum	.10	.40
H2 Coloraden **	.12	.42
H3 Buderusplatz **	.14	.44
H4 Hausertor	.16	.46
H5 Wöllbacher Tor	.18	.48
H6 Domplatz	.19	.49
H7 Kornmarkt	.21	.51
H8 Stadthalle	.23	.53
H9 Schillerplatz	.28	.58
H10 Steighausplatz	.29	.59
H11 Lahninsel	.30	.00
H12 Haarplatz	.32	.02
H13 Langgässer Tor	.34	.04
H14 Freibad	.35	.05
Ankunft Bahnhof/Forum	.37	.07

* Richtzeiten. Verkehrsbedingte Verspätungen sind möglich. Kein Fahrbetrieb an Feiertagen. Letzte Abfahrt um 19.40 Uhr bzw. 15.40 Uhr.
** An Markttagen in der Bahnhofstraße (i. d. R. donnerstags) werden die Haltestellen Coloraden und Buderusplatz nicht angefahren.

On-demand Service in Randzeiten

E-Roller / Mobilitätsstation

Halleplatz für Radfahrer

Saalehaus am Rathaus

Radbegrüßungsstation

Ponton-Brücke feste Brücke schwierig

Haltestelle Kornmarkt

Altenzentrum Ausburger Gasse

Ergebnisdokumentation

3. Diskussion zu den ausgewählten Themen in der Gruppe / Austausch von Positionen

3.2. Verbesserung des ÖPNV-Angebots

- ÖPNV solle als Alternative zum MIV ausgebaut werden. Diskutiert wurde der City – Bus (mögliche Haltestellen, Ticketing im ÖPNV-Tariffsystem integriert und nicht nur für „Touristen“)
- Beispielidee: Busticket als Gutschein, der in der Altstadt eingelöst werden kann.
- Breiteres Angebot an Mobilitätsmöglichkeiten – On-Demand-Services zu Randzeiten oder Verfügbarkeit von E-Rollern – wurde kritisch bewertet, da Altstadt nur schwer befahrbar ist

3.3. Radverkehr in der Innenstadt

- Die Teilnehmenden diskutierten die Möglichkeit, touristischen Radverkehr in der Altstadt zu begrenzen, u.a. durch Radbegrüßungsstation am Parkplatz der Colchester-Anlage, neue Radwege entlang der Lahn (s. Einzeichnung auf der Karte). Eine befestigte Brücke anstelle der Ponton-Brücke wurde eher kritisch gesehen.



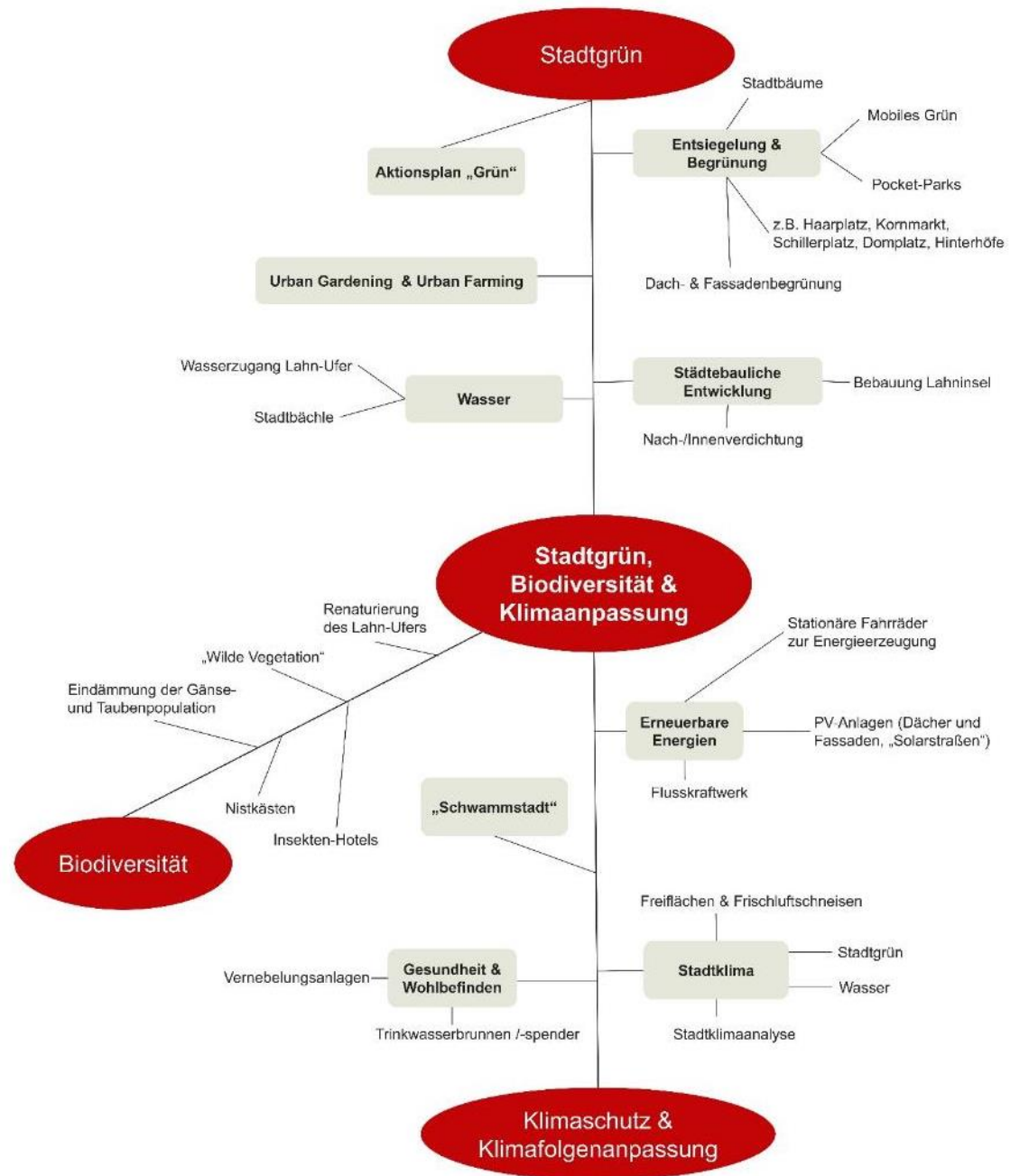
AG Stadtgrün, Biodiversität & Klimaanpassung

Ergebnisdokumentation

Ergebnisdokumentation

1. Kurzinput Vertreter:innen der Fachämter

- Zur Einführung in das Themenfeld gab es einen Kurzinput durch das Amt für Umwelt und Naturschutz. Eingegangen wurde dabei insbesondere auf das Klimaschutzkonzept und sowie Analysen zum Stadtklima eingegangen.
- Die Moderation stellt die bisherigen Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung vor (s. links). Aus der Arbeitsgruppe wurde dazu kein weiterer Ergänzungsbedarf gesehen.



2. Themen sichten und auswählen

- › Die Teilnehmenden haben sich nach Sichtung der Themenübersicht und der jeweiligen Detailhinweise für den Schwerpunkt „Stadtgrün“ entschieden.
- › Betont wurden inhaltliche Überschneidungen zu den Themenfeldern Biodiversität und Klimaschutz / Klimafolgenanpassung. Eine klare Abgrenzung der Themen sei daher schwierig.

3. Diskussion zu den ausgewählten Themen in der Gruppe

- › Hinsichtlich des Themas Stadtgrün wurden nach Durchsicht der bisherigen Beteiligungsergebnisse folgende Aspekte als besonders relevant / interessant eingestuft:
 - Bäume
 - Begrünung
 - Grün als „Tor zur Altstadt“
 - Entsiegelung
 - Biodiversität / Rücksichtnahme auf Fauna
 - Fassaden- & Dachbegrünung
 - Urban Gardening / Essbare Stadt
- › Für viele der Teilnehmenden waren insbesondere die Aspekte Bäume, Begrünung und Entsiegelung relevant.

- › Als problematisch sahen die Teilnehmenden, dass das Thema Stadtgrün oftmals weniger bedeutend bzw. „isoliertes“ oder „nachrangiges“ Thema erscheint.
- › Als mögliche **Konflikte / Restriktionen** für Maßnahmen im Bereich wurden identifiziert:
- › **Stadtgrün**
 - Bauen
 - Bebauung (Neubau)
 - Bestehende Bebauungspläne
 - Mobilität & Verkehr
 - Parkplätze
 - Finanzierung & Betrieb
 - Projektumsetzung vs. Instandhaltung / Sicherung der Finanzierung
- › **Dach- & Fassadenbegrünung**
 - Folgekosten bei Fassadenbegrünung
 - Denkmalschutz
- › **Biodiversität**
 - Nutzung der Grünflächen durch Kinder & Jugendliche
 - Nutzung von Grünflächen für Kunst, Kultur & Sport (abhängig von der Umsetzung)

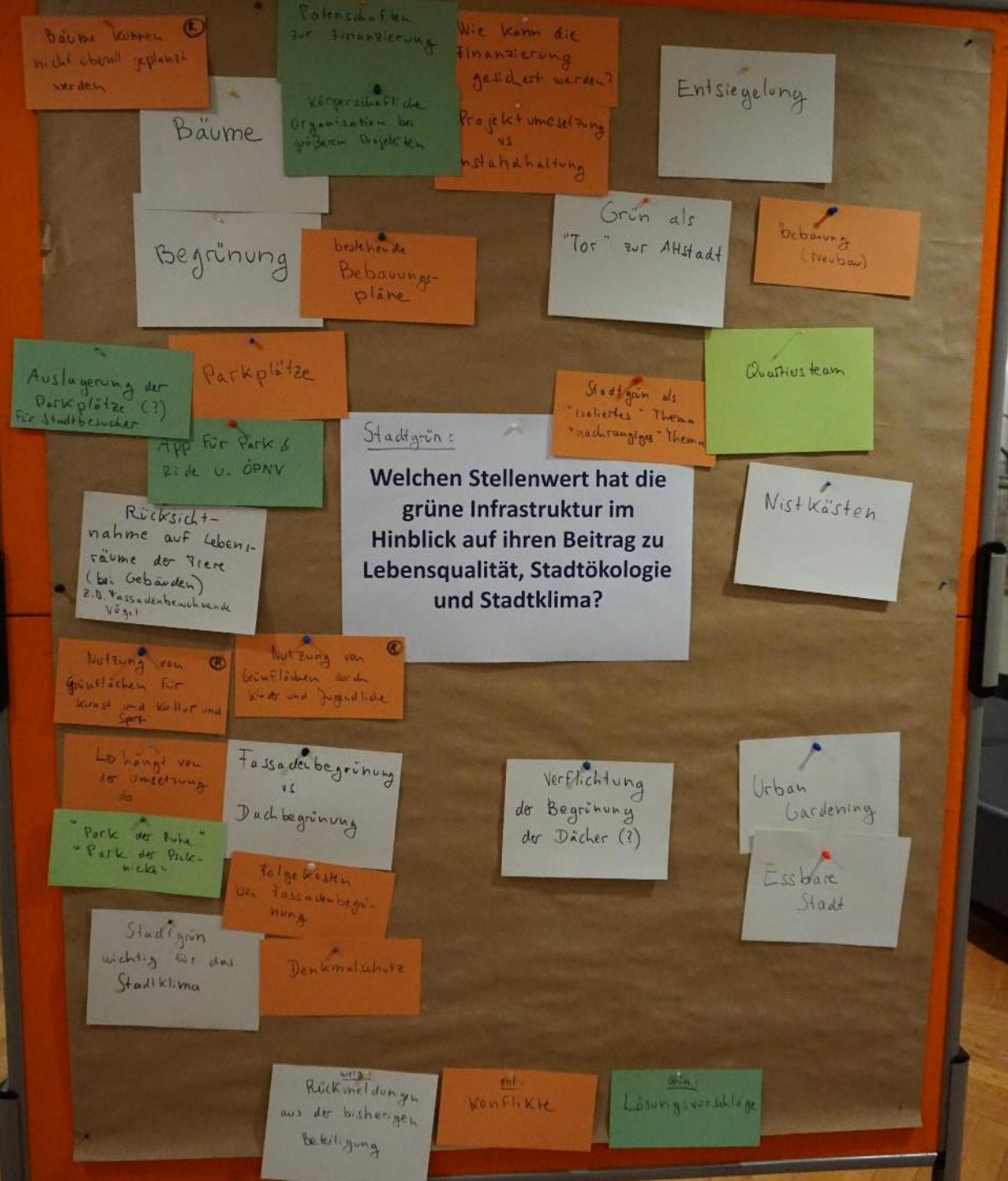
- › Als mögliche **Lösungsansätze** wurden identifiziert:
- › Einrichtung eines „Quartiersteams“ / Quartiersmanagement um die Bedeutung des Themas „Stadtgrün“ zu stärken
- › Mobilität & Verkehr
 - Auslagerung der Parkplätze (?) für Stadtbesucher:innen
 - App für Park & Ride und ÖPNV
- › Finanzierung & Betrieb
 - Patenschaften zur Finanzierung
 - Körperschaftliche Organisation bei größeren Projekten
- › Biodiversität
 - Einrichtung von Flächen für unterschiedliche Nutzungsansprüche, wie bspw. ein „Park der Ruhe“ oder ein „Park der Picknicke“
- › Eine engagierte Diskussion ergab sich bei der Frage, inwieweit die Nutzung von Grünflächen für Kunst, Kultur und Freizeit im Konflikt zum Thema Biodiversität stehe.
- › Die Vertreter:innen des Amt für Umwelt und Naturschutz erklärten, dass Veranstaltungen auf Grünflächen durchaus eine Beeinträchtigung der Biodiversität darstellen.
- › Diskutiert wurde ob und inwieweit diese Beeinträchtigungen hinnehmbar seien, da es auch wünschenswert sei, dass solche Flächen u.a. für kulturelle Veranstaltungen zu nutzen, dass sie wesentlich dazu beitragen, dass Menschen die Altstadt besuchen.
- › Menschen
- › Als mögliche Lösungen wurde vorgeschlagen, einzelnen Bereichen unterschiedliche Funktionen zuzuordnen (bspw. „Park der Ruhe“ oder „Park der Picknicke“)
- › Es wird angeregt, diese Diskussion weiter zu vertiefen.

4. Identifizierung von Orten

- › Eine örtliche Differenzierung wurde nicht vorgenommen, da sowohl die Altstadt als auch der Grüngürtel für das Thema flächendeckend relevant sind.

5. Feedback aus den anderen Gruppen und Einordnung

- › Teilnehmende aus anderen Gruppen gaben die Hinweise, dass Bäume nicht überall gepflanzt werden könnten (z. B. aufgrund von Leitungen/Kanälen im Boden). Des Weiteren wurden mögliche Konflikte aufgezeigt, wenn Grünflächen für Kunst, Kultur und Freizeit (z. B. von Kindern und Jugendlichen) genutzt werden sollten.
- › Insbesondere der Hinweis zu einem möglichen Konflikt zwischen Stadtgrün/Biodiversität und einer Nutzung der Fläche für Kunst und Kultur wurde von den Teilnehmenden der Gruppe Stadtgrün bei Rückkehr in die Gruppe engagiert diskutiert (siehe obere Folie).



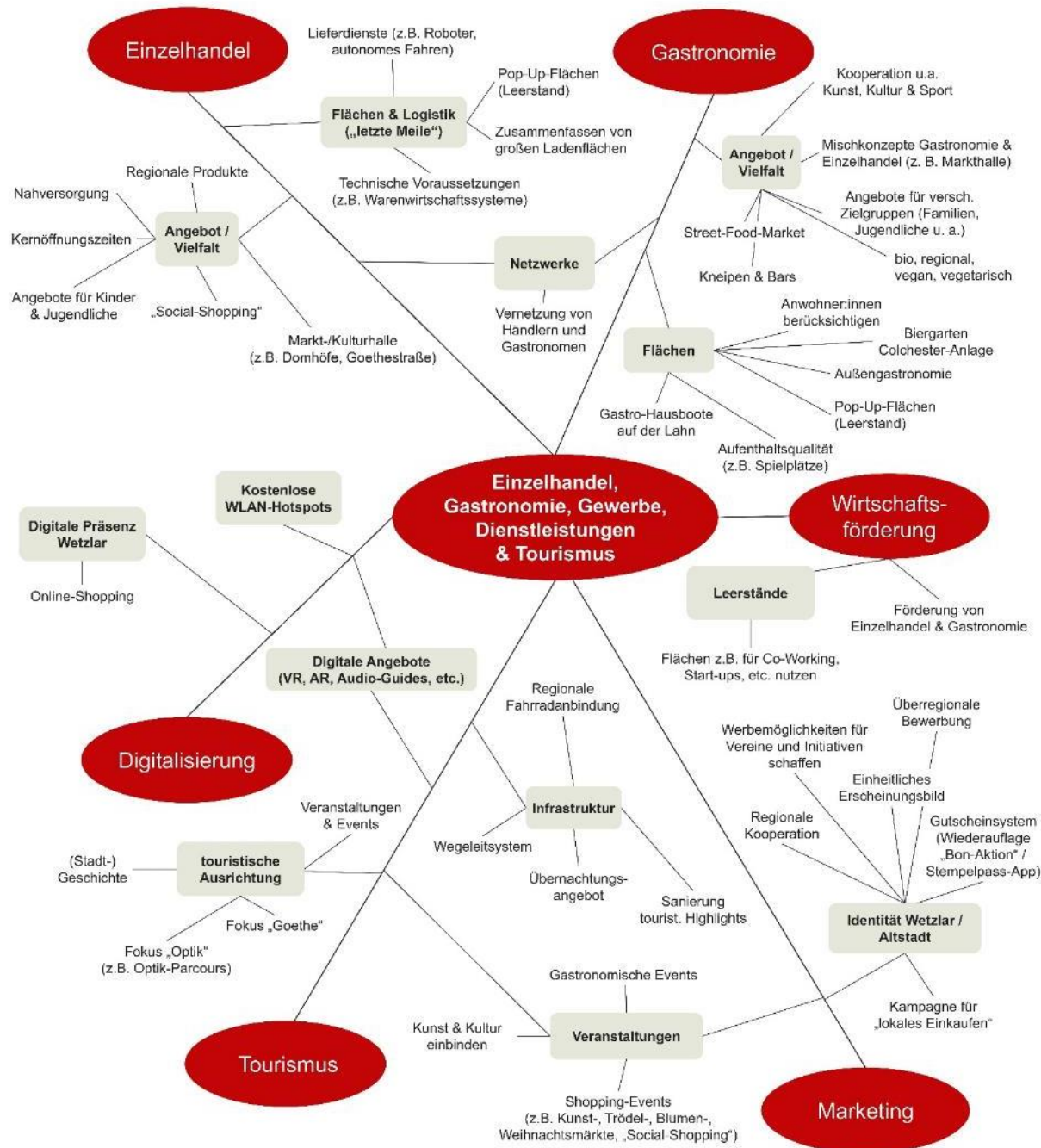
Ergebnis der Gruppendiskussion

- > Weiße Karten: Aspekte aus der bisherigen Beteiligung, die von den Teilnehmenden als besonders relevant/interessant erachtet wurden
- > Rote Karten: Konflikte zu anderen Themenfeldern
- > Grüne Karten: Lösungsvorschläge
- > Karten mit einem **(R)**: Rückmeldungen von Teilnehmenden anderer Gruppen

A large, stylized number '4' is formed by a dense pattern of thin, parallel blue lines. The number is centered in the upper half of the left side of the page.

**AG Einzelhandel,
Gastronomie, Gewerbe,
Dienstleistungen &
Tourismus**

Ergebnisdokumentation



1. Kurzinput Vertreter:innen der Fachämter

- Zur Einführung in das Themenfeld gab es einen Kurzinput durch Vertreter:innen der Wirtschaftsförderung. Thematisiert wurden Trends im Einzelhandel und deren Auswirkungen auf Wetzlar sowie Ziele, Maßnahmen und aktuelle Projekte der Stadt (z.B. Veranstaltungen, Vernetzung, Marketing, etc.). Weitere Aspekte waren die Rolle und Funktion des Gewerbes für die Altstadt sowie Trends der „Arbeitswelt von (über)morgen“ und deren Auswirkungen auf Wetzlar. Auch das Thema Tourismus wurde angerissen.
- Die Teilnehmenden verschafften sich einen Überblick über die bisherigen Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung (s. links). Aus der Arbeitsgruppe wurde dazu kein weiterer Ergänzungsbedarf gesehen.

Leitfragen für die Dokumentation

2. Themen sichten und auswählen

- › Die Arbeitsgruppe war sich einig, folgende Frage zu bearbeiten: Welche Auswirkungen haben aktuelle Veränderungen im Einzelhandel und der Arbeitswelt auf die zentralen Stadtfunktionen Wohnen und Arbeiten und die Nutzung der Stadträume?
- › Das Thema Tourismus bzw. die entsprechende Frage schien den TN als sehr einfach zu beantworten und weniger interessant zu diskutieren.
- Außerdem hatten die meisten TN der Gruppe entweder ein eigenes Geschäft oder einen starken Bezug zum Einzelhandel/Gastronomie und entschieden sich wahrscheinlich auch daher für diese Frage.
- Inhaltlich unterhielt man sich lange über Gründe für den Leerstand, sowie Anreize für neue Gewerbe und mehr Kundschaft

3. Diskussion zu den ausgewählten Themen in der Gruppe / Austausch von Positionen

- › Als Gründe für den Leerstand nannten die TN u.a. die hohen Mieten/Kosten für Gewerbetreibende, Personalmangel und eine geringe Kundenfrequenz
- › Die gemeinsame Vision der Arbeitsgruppe ist eine belebte Innenstadt, die einen diversen Branchenmix zu bieten hat, wo das Einkaufen zum Erlebnis wird mit gut vernetzten Gewerbetreibenden, für die sich das Geschäft lohnt.
- › Für die Belebung der Innenstadt wurden unterschiedliche Pull-Faktoren diskutiert:
 - Konzept zur temporären Zwischennutzung der leerstehenden Ladenflächen
 - Übergreifendes Marketing-Konzept für die Wetzlarer Innenstadt, u.a. über digitale "Kundenstopper"
 - Innerstädtisches Raumkonzept, das zum Verweilen einlädt, u.a. ausreichend Sitzbänke und gefühlte Sicherheit

4. Identifizierung von Orten

- Auf der Karte wurden Standorte für digitale Kundenstopper markiert.

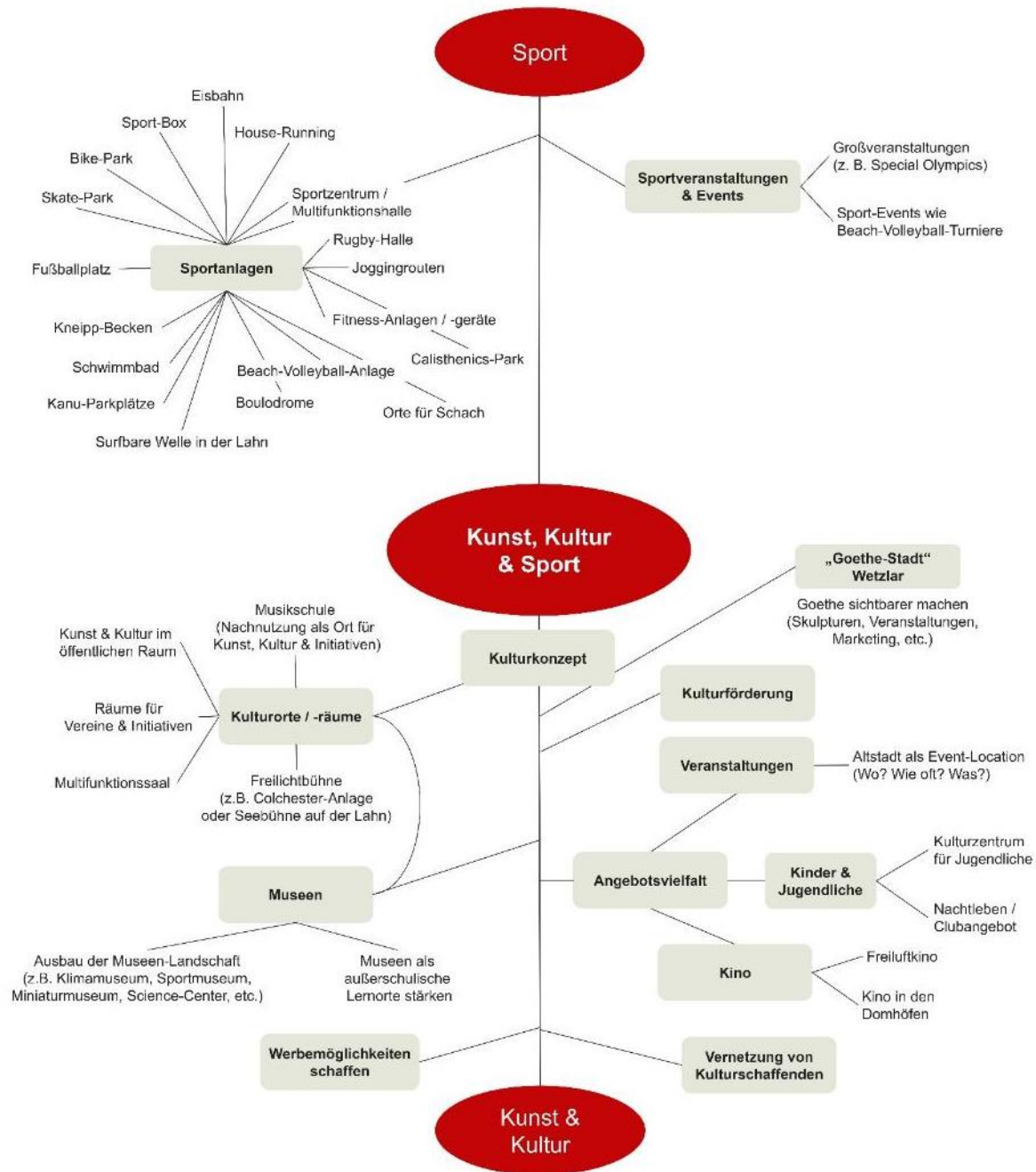


5. Feedback aus den anderen Gruppen und Einordnung der Rückmeldungen

- › Durch den Austausch sind sehr viele Synergieeffekte aufgefallen und weitere Ideen für den Einzelhandel und die Gastronomie zusammengekommen.
- › Insbesondere das Quartiersmanagement könnte den Überblick über die Leerstände der Geschäfte und den Bedarf im Einzelhandel bündeln.
- › Formate wie ein Flohmarkt durch die Altstadt, „Handwerk-meets-Altstadt“ oder eine Förderung für Studierende für die Entwicklung von Start-Ups bzw. Geschäftsideen sollen die Innenstadt beleben und die Menschen zum kaufen animieren.
- › Weiteren Austausch braucht es zu den Themen Mobilität und Aufenthaltsqualität und Sicherheit

AG Kunst, Kultur & Sport

Ergebnisdokumentation



Ergebnisdokumentation

1. Kurzinput Vertreter:innen der Fachämter

➤ Zur Einführung in das Themenfeld gab es einen Kurzinput durch Fachexpert:inenn mit Fokus auf die Ergebnisse der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung (s. links). Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden begrüßt und werden als gute Arbeitsgrundlage gesehen, die es gemeinsam weiterzuentwickeln gilt. Themen waren u.a.

- Einordnung bestand: Was gibt es schon an welcher Stelle?
- Sport: technische Machbarkeit und mögliche Kosten einer surfbaren Welle in der Lahn sowie Joggingrouten durch die Grünanlagen.
- Kultur: Domhöfe und entstehende Veranstaltungshalle, Rosengärtchen, städtische Museen
- Anknüpfungspunkte sowie mögliche Konfliktpunkte zum Verkehrskonzept (autofrei vs. Parkplätze für Besucher) zum Kulturkonzept im Bezug auf die Domhöfe und Musikschule wurden aufgezeigt.

2. Themen sichten und auswählen

- › Die Teilnehmenden haben sich nach Sichtung der Themenübersicht und der jeweiligen Detailhinweise für den Schwerpunkt „Kunst & Kultur“, insbesondere mit Fokus auf das Kino und Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen in Verbindung mit einer funktionierenden Gastronomie entschieden.
- › Konsens bestand darin, dass die Altstadt in den Abendstunden leider wenig lebendig ist. Es braucht eine höhere Frequenz, insbesondere auch durch junge Menschen.
- › Als mögliche Maßnahmen wurden ein Kino, Open Air Veranstaltungen in öffentlichen Grünanlagen sowie die Nutzung von öffentlichen Plätzen als Veranstaltungsorte diskutiert und als zielführend eingeschätzt. Darüber hinaus werden niederschwellige Gastroangebote sowie ein Quartiersmanagement als wichtig erachtet.

3. Diskussion zu den ausgewählten Themen in der Gruppe / Austausch von Positionen

- › Konsens bestand darin, dass die Altstadt in den Abendstunden leider wenig lebendig ist. Es braucht eine höhere Frequenz, insbesondere auch durch junge Menschen.
- › Als mögliche Maßnahmen wurden ein Kino, Open Air Veranstaltungen in öffentlichen Grünanlagen sowie die Nutzung von öffentlichen Plätzen als Veranstaltungsorte diskutiert und als zielführend eingeschätzt. Darüber hinaus werden niederschwellige Gastroangebote sowie ein Quartiersmanagement als wichtig erachtet.

Welchen Beitrag können Kunst & Kultur für eine lebendige und lebenswerte Altstadt leisten?

GRÜNGÜRTEL

PLÄTZE

Verwertung des Parkhausplans

Sichtbarkeit in Medien
- Homepage
- Social media

Personalmangel in der Gastro sowie
- digitale Karte + Wände für Gewerbe
- Klostergarten
- Sanftdistanz in der Altstadt
- Handwerks (Leben)

+ Event
+ Gastro-
wie

Kino

Go! (Go!)

Yf. (Programm-
Kino
Traum-
at-
Steu)

Freiluft-
kino

Freiluft-
Kino im
- Radio
- Dalu
- Stadt

Kino auch für andere Zielgruppen
50 Kinderkino

Silent
kino

Veranstaltungen

Kunst / Kultur
Zhang mit
Kontinuität

Eisenmarkt als
Veranstaltungs-
ort ausbauen

Anmietbare
privatwirtschaftliche
öffentliche Räume für
Braut - Bier
Silent Club

Kino -> junge
-> niederschwellige
-> Events (Karaoke, Club, Cabaret)
-> Colchester Anlage
-> Ausg. Theater
-> Angewandte

Grüngürtel als
Veranstaltungs-
ort

Game Wood
in die
Altstadt

Sanitäre
Anlagen

Aufwertung
der Spielplätze
mit Fortgerät

Durchgangs-
verkehr auf Plätzen
nicht notwendig
-> Zhang mit
in der Altstadt

Räume für
Kultur -
Thema: Schülerplätze

Leerstand
-> Quartiersmanagement
Wirtschaft / Anwohn. / Aktivität-
beziech. / Begegnungs-
stätte

Spielplätze für mehrere Ge-
weber
-> Gelegenheiten

Plätze für die
Menschen -
nicht für die
Autos

Altstadt-
grüngürtel als
Wertvoll + erhalten-
wertes Gut
-> Aufwertung
-> Kultur

Wohnen +
Gewerbe für junge
Familien

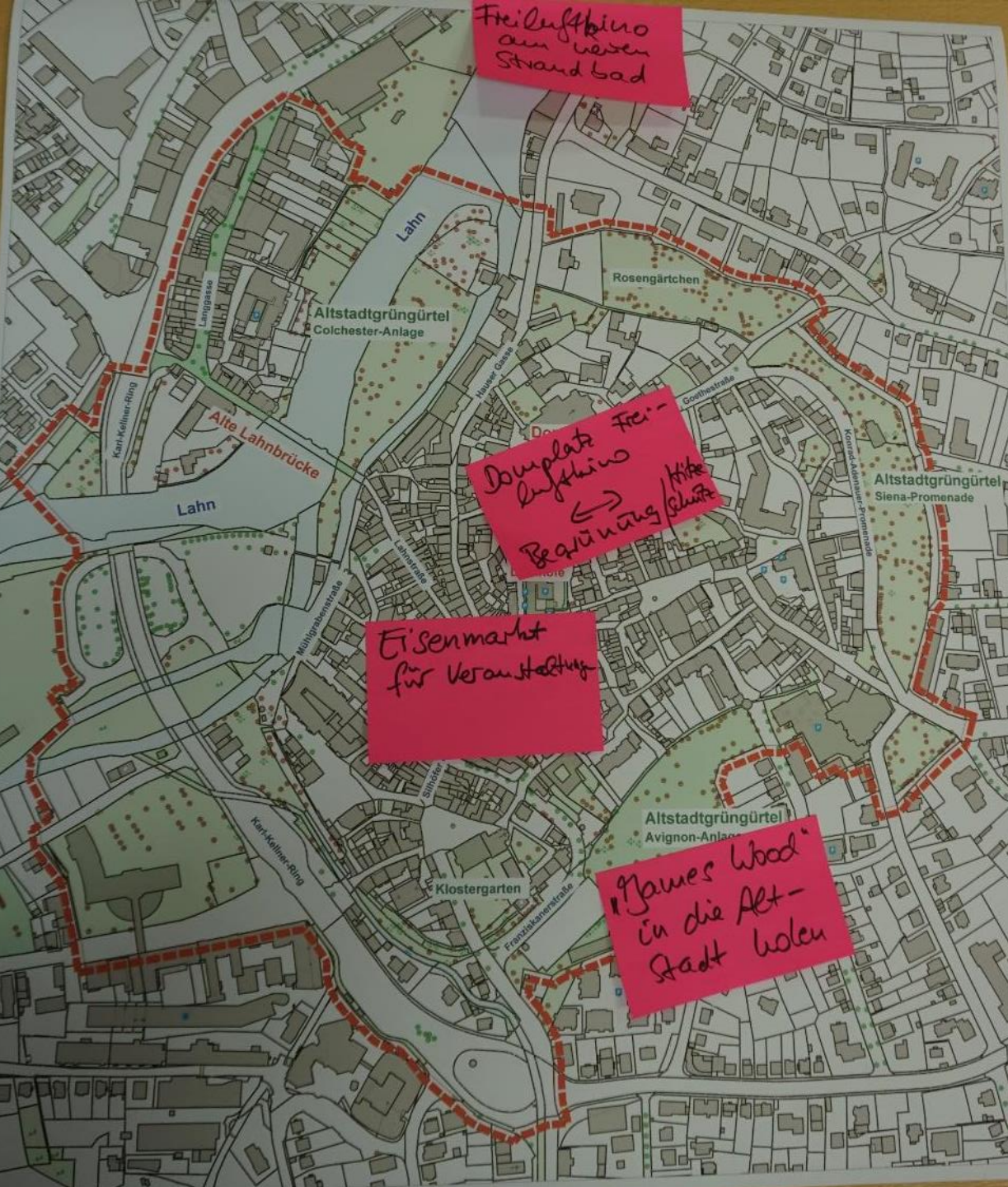
Ergebnisdokumentation

Zu 3.: Die Altstadt als Ort für Kunst und Kultur in den Abendstunden

Kunst & Kulturangebote bringen Frequenz in die Altstadt, welche Abends oft ausgestorben wirkt. Plätze und Grünanlagen sollten Orte für Konzerte und andere Kunstformen sein, auch ein Kino bereichert dieses Angebot. Dies kann nur mit einer umsichtigen Verkehrsplanung (autofreie Plätze) und ausreichend sanitären Anlagen funktionieren. Auch niedragschwellige Gastronomie ist unablässig für funktionierende Kulturangebote. Es ist wichtig hier alle Altersgruppen einzubinden: Spielplätze für Kinder, Kinoangebote und Sportgeräte für unterschiedliche Altersgruppen, Disco- oder Discoähnliche Veranstaltungsorte für junge Erwachsene, mehr Abendgastronomie auch auf Plätzen, Raumangebote für Künstler. Wir sehen aber auch Konflikte mit Anwohnern bei Abendveranstaltungen, diese müssen unbedingt eingebunden werden. Ein Quartiersmanagement für Jung und Alt könnte hier hilfreich sein.

4. Identifizierung von Orten

- › Als relevante Orte wurden die Altstadt-Plätze (Domplatz, Eisenmarkt, Kornmarkt, Schillerplatz), sowie die Grünanlagen, insbesondere die Avignon- und Colchester-Anlage, identifiziert
- › Als Herausforderungen wurden dazu identifiziert:
 - Beeinträchtigungen durch Open Air oder Disco für Anwohnende
 - mangelnde sanitäre Anlagen
 - Konflikt zwischen erhaltenswerten Grüngürtel und Nutzung als Veranstaltungsstätte.
 - Der allgemeine Personalmangel in Gastrobranche.
 - Eine mangelnde Sichtbarkeit in den Sozialen Medien bzw. auf der Website der Stadt
- › Innerhalb der Gruppe gab es einen Konsens von Plätzen ohne Straßenverkehr. Dissens bestand in der Nutzung des Grüngürtels als Veranstaltungsstätte sowie den Auswirkungen auf die Nutzung für die Naherholung.
- › Für weitere Planungen bzw. die Umsetzung von Maßnahmen gilt es, insbesondere die Anwohnenden „mitzunehmen“. Die Verkehrsplanung sollte aktiv vorangetrieben werden. Das Ziel: „autofrei - so weit möglich“. Darüber hinaus wird die Einrichtung eines Quartiersmanagements als zielführend angesehen. Zudem muss eine Konsens „Wohnen und Gewerbe“ zwischen Jung und alt geschaffen werden.



Ergebnisdokumentation

Zu 4: Mögliche Orte

Mit Dom- und Schillerplatz, Eisen-, Korn- und Fischmarkt, Siena-, Colchester- und Avignon-Anlage oder auch dem Stadion bzw. Klostersgarten bieten sich vielzählige Plätze zur Installation von Bühnen, Eventgastronomie oder Kino. Auch große Festivals wären in den Grünanlagen denkbar. Die Nutzung von Kellergewölben (privatwirtschaftlich), je nach bau- oder brandschutzrechtlicher Möglichkeit als Eventräume wäre wünschenswert. Diese Orte müssen durch digitale Hinweistafeln bekannt gemacht werden, die Altstadt und ihre Angebote ist insgesamt zu unsichtbar auch auf öffentlichen Internetauftritten.

5. Feedback aus den anderen Gruppen und Einordnung der Rückmeldungen

5.1. Feedback aus anderen Gruppen

- › Unterstützung für autofreie Plätze
- › alte Musikschule als Veranstaltungsort
- › Leerstandsmanagement
- › digitale Werbewände für Gewerbe & Gastronomie

5.2. Einordnung & Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

- › Plätze noch einmal betrachten, insbesondere auch die Möglichkeiten / Potentiale des Grüngürtels
- › Ganz wichtig ist eine enge Verzahnung zwischen Kultur und Gastronomie!
- › Das Thema sanitäre Anlagen muss berücksichtigt werden.



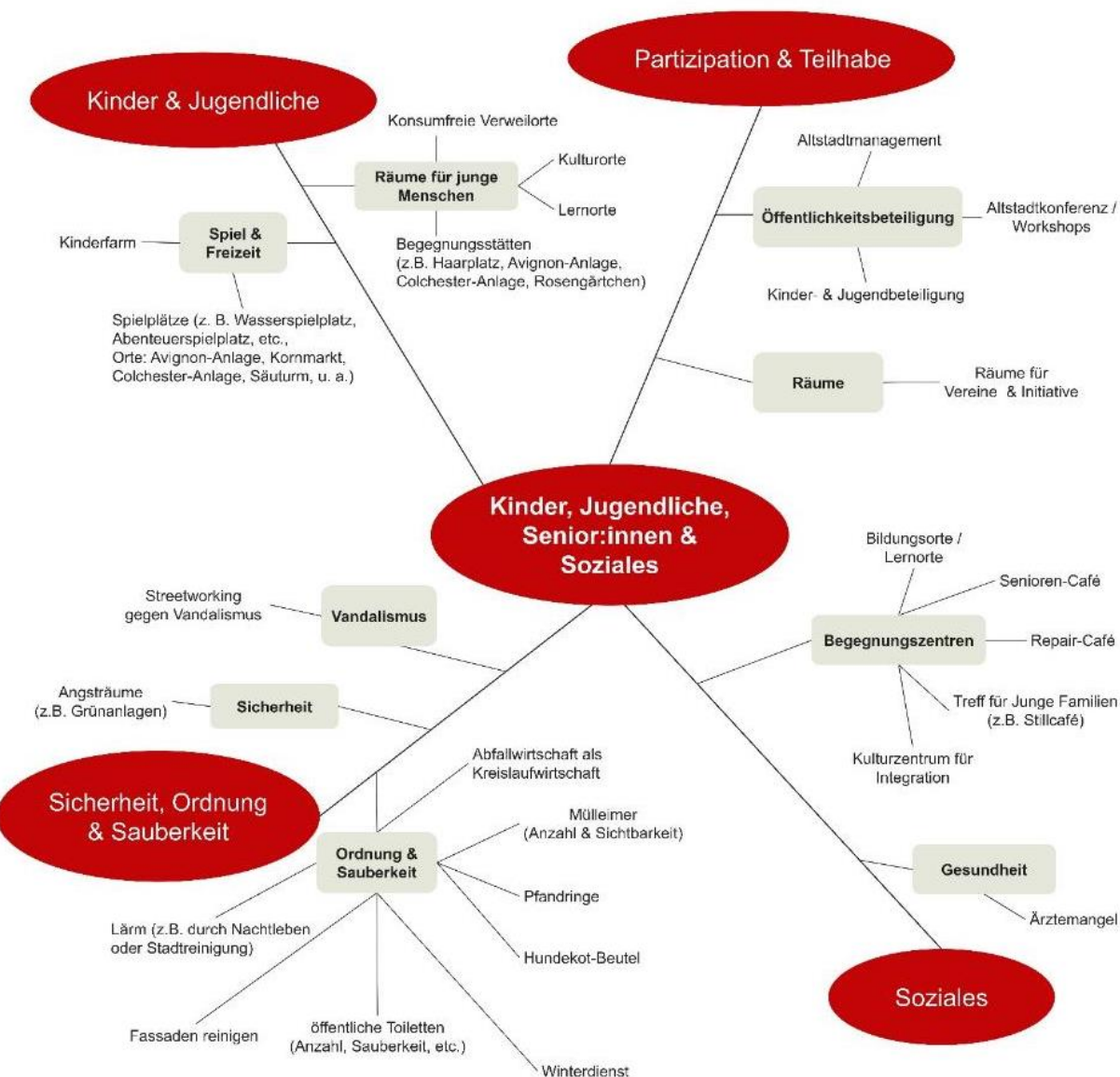
AG Kinder, Jugendliche, Senior:innen & Soziales

Ergebnisdokumentation

Ergebnisdokumentation

1. Kurzinput Vertreter:innen der Fachämter

- Von Seiten der Fachexpert:innen werden die Ergebnisse der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung als „realistisch“ und „ergänzbär“ eingeschätzt
- Als Schnittmengen zu anderen Themenfeldern wurden identifiziert:
 - Grün- & Wasserflächen:
 - Verbesserung der Aufenthaltsqualitäten, Anpassung an Bedarfe der Bürger:innen und Besucher:innen
 - Integration von Vorhandenem, Identifikation von Ausbaumöglichkeiten
 - Konfliktbereich Wasser: Hochwasser, Naturschutz, Tierschutz, Schifffahrtsbehörde
 - Soziales:
 - Konflikt Soziales: Ordnungsamt, soziale Kontrolle?



2. Themen sichten und auswählen

- › Die Arbeitsgruppe hat sich mit einer Betrachtung der Freiflächen an der Lahn und im Grüngürtel Altstadt befasst. Im Fokus stand dabei die Frage, wie die vorhandenen Räume ausgebaut und ergänzt werden können, bspw.
 - mit Spieleinheiten, konsumfreien und oder nachhaltigen Treffpunkten und Events wie Abend- und Freizeitaktivität im Freien
 - Soziale Einrichtungen, Angebote beizubehalten und erhöhen
 - Leistbare Angebote für die Besucher zu schaffen
- › Dazu hat sich die Arbeitsgruppe zunächst eine Übersicht über die Möglichkeiten für Freizeitnutzung sowie Aufenthaltsqualitäten sowie deren möglicher Kombination verschafft.
- › Die Ergebnisse der Öffentlichkeitsbeteiligung wurden gesichtet und die Hinweise und Ideen themen- und ortsspezifisch geprüft und weiterentwickelt.
- › Darüber hinaus wurde auch das Thema Sicherheit und Ordnung diskutiert.

3. Diskussion zu den ausgewählten Themen in der Gruppe / Austausch von Positionen

- › Themen der bisherigen Öffentlichkeitsbeteiligung wurden bestätigt und um Details ergänzt
 - › Konsens: altersübergreifend für die Erweiterung der Angebote für die Freiflächen, für die Erweiterung der Angebote in Gebäuden
 - › Differenziert: altersübergreifend ist die Auswahl der Open-Air Filme, Musikangebote und oder Ausstellungsinhalte
- › Als besonders geeignet für die weitere Entwicklung der Altstadt wurden folgende Hinweise und Maßnahmenvorschläge aus der Öffentlichkeitsbeteiligung eingeschätzt:
 - Freiflächen: Dauerhafter Verbleib der Pontonbrücke als Verbindung zwischen Kernstadt, Lahnufer und Lange Straße, fußläufige Verbindung dauerhaft anbieten
 - Verbesserung der Colchester-Anlage durch Beachvolleyball, Sportparcours und Open-Air-Kino, Beach-Bar
 - Work-Spaces für junge Menschen in der Altstadt

Folgende Maßnahmenvorschläge wurde ergänzt:

➤ Freiflächen

- Spielplatz als Bürgerspielplatz für alle erweitern
- Angebote für den Aufenthalt und die Freizeitgestaltung erhöhen, Weitere Events für die Freiflächen möglich machen, z.B.
- z.B. Open- Air Arena/ Sitzränge in der Avignon Anlage mit Möglichkeiten für eine Bühne oder einer Kinoleinwand, Open Air Kino im Sommer
- z.B. Flohmarktstandort im Bereich der Altstadt turnusmäßig anbieten, als nachhaltiger Markt und sozialer Treffpunkt
- z.B. Hausboot an das Lahnufer integrieren, Ausbau als sozialer Treffpunkt mit Bewirtung und der Lebensqualität Wasser anbieten

- z.B. Beachvolleyball am Ufer mit freier Liegewiese, Lahnseite Lange Straße
- z.B. Fußläufige Bereiche inklusionsgerecht (stolperfrei anlegen)
- Aufwertung von Steinbänken oder breiten Steintreppen durch das Aufbringen von Holzrosten für das Sitzen

➤ Altstadt in Ihrer Wirkung bunter machen, z.B. durch

- bunte mobile Rampen zu den Geschäften und öffentlichen Gebäudeeingängen
- bunte Schirme/ Sonnensegel aufbauen als Klimaschutz
- bunte Girlanden zwischen den Altstadthäusern spannen
- farbige Abendbeleuchtung zu einzelnen Stadtevents

- **Soziale Einrichtungen ergänzen durch:**
 - Räume für alle Generationen,
 - konsumfreie Räume für Jugendliche, für Interessengemeinschaften und Senioren, Eltern mit Kindern im Bereich der Altstadt, Treffpunkte nach Interessens- oder Altersausrichtung
 - Steigern von diversen Abendevents für alle Bevölkerungsanteile
 - Möglichkeiten für günstige gemeinschaftliche Workspaces/ Arbeitsräume schaffen
 - wechselnde Kaufangebote durch „Pop- Up Stores“ schaffen
 - sozialen Konsum über „Pay, what you can“- Zahle, was Du kannst oder was es Dir wert ist, anregen
 - Quartiersmanager/ Makler einsetzen mit günstigen Möglichkeiten und einfacherer Verwaltung
- Altstadtkonferenz mit Bürger:innen zur Weiterentwicklung, Bedarfs- und Bestandserhebung in zeitlichen Abständen platzieren
- bestehende Angebote für junge Menschen in die Altstadt holen --> Bsp. James Wood Festival auf den Grünflächen der Altstadt
- z.B. kostenloses und offenes WLAN (Bsp. Jugendzentrum Haus der Jugend)
- z.B. Raumschaffung für kulturelle Angebote für Jugendliche (Bandräume, Kunsträume etc.)

› Soziale Sicherheit & Ordnung

- Entsorgung, Mülleimer bunt gestalten, mit variablen kleinen Sinnsprüchen/Smileys, ... um sich für die Entsorgung zu bedanken.
- Kleine Sammelboxen für Pfandflaschen/ oder Glas aufstellen- als nachhaltiges Projekt
- Höhere Einsätze durch Ordnungsbehörde

› Gastronomie

- z.B. Kleinere, günstige mobile Gastronomiebereiche für die Grünanlagen und deren Aufenthaltsbereichen anbieten (ein Eis für 1,00 Euro). Gastrorikscha oder Kaffeearpe möglich machen (Botanischer Garten Kopenhagen, Schlachthof Wiesbaden, Rheinufer Mainz, Mainufer Frankfurt).

Anmerkungen und Hinweise:

- › Konsens bestand altersübergreifend darin, mehr Angebote für Kultur, Freizeit, Treffpunkte, Musik im Altstadtbereich zu schaffen
- › Dissens bestand alters- und interessenbedingt hinsichtlich der bevorzugten Art der Angebote und Darbietungen

4. Identifizierung von Orten

› Als relevante Orte wurden identifiziert:

- Domhöfe mit Inhalt, Museen, Kino, Gastro (mitbestimmen)
- Grüngürtel mit Colchester-Anlage, Avignon-Anlage, Rosengärtchen, Sienna-Anlage
- Domplatz
- Neues Naturbad
- Öffentliche Spielplätze
- Musikschule
- Lahninsel
- Jugendzentrum Haus der Jugend
- Häuserleerstand
- Gastronomen und deren Lokale
- Franzis
- Anbindung des Lahnufers / Lange Straße

- Straßenräume der Altstadt
- Rosengärtchen / Open Air

› Als Herausforderungen wurden dazu identifiziert:

- Bereich Umwelt und Naturschutz sowie Wasser (Hochwasser, Schifffahrtsbehörde) aufgrund von Nutzungseinschränkungen
- Ausweichmöglichkeiten finden
- Rosengärtchen nicht mit Dauerbelegung für den Sommer blockieren
- Ordnungsamt
- Denkmalamt
- Kommunikation mit Immobilienverwaltern und Gewerbetreibenden

5. Feedback aus den anderen Gruppen und Einordnung der Rückmeldungen

5.1. Feedback aus anderen Gruppen

- › Aktivitätsbereich für die Freizeit erhöhen, Gastroangebote in den Freiflächen
- › Wechselnde Events altersübergreifend anbieten
- › Freiflächen ausbauen
- › Erweitern des Gastro- Abendangebotes, mehr und unterschiedlichere Musik
- › Barrierefreiheit

5.2. Einordnung & Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

- › Inklusionsbereich beachten, Barrierefreiheit einplanen
- › Klimaschutz mit Begrünung, Erweiterung durch Baumstandorte oder Sonnenschutz
- › Größere Nachhaltigkeit in Konsumbereichen
- › Flohmarkt
- › Teilen von Arbeitsflächen oder Treffpunkten
- › Kulturbereich erhöhen
- › Paritätische Angebote für alle Altersgruppen schaffen
- › abwechslungsreiche, nachhaltige Angebote für die Freizeitaktivität, Ausweichorte finden
- › Bestandsplanungen einbeziehen
- › Fach- und amtsübergreifende Informationen einholen
- › Kompromissfähigkeit beibehalten, Dialoge anstreben
- › Ausweichorte analysieren, finden und anbieten

5. Feedback aus den anderen Gruppen und Einordnung der Rückmeldungen

5.2. Einordnung & Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

- › Inklusionsbereich beachten, Barrierefreiheit einplanen
- › Klimaschutz mit Begrünung, Erweiterung durch Baumstandorte oder Sonnenschutz
- › Größere Nachhaltigkeit in Konsumbereichen
- › Flohmarkt
- › Teilen von Arbeitsflächen oder Treffpunkten
- › Kulturbereich erhöhen
- › Paritätische Angebote für alle Altersgruppen schaffen

Freizeitaktivität, Ausweichorte finden

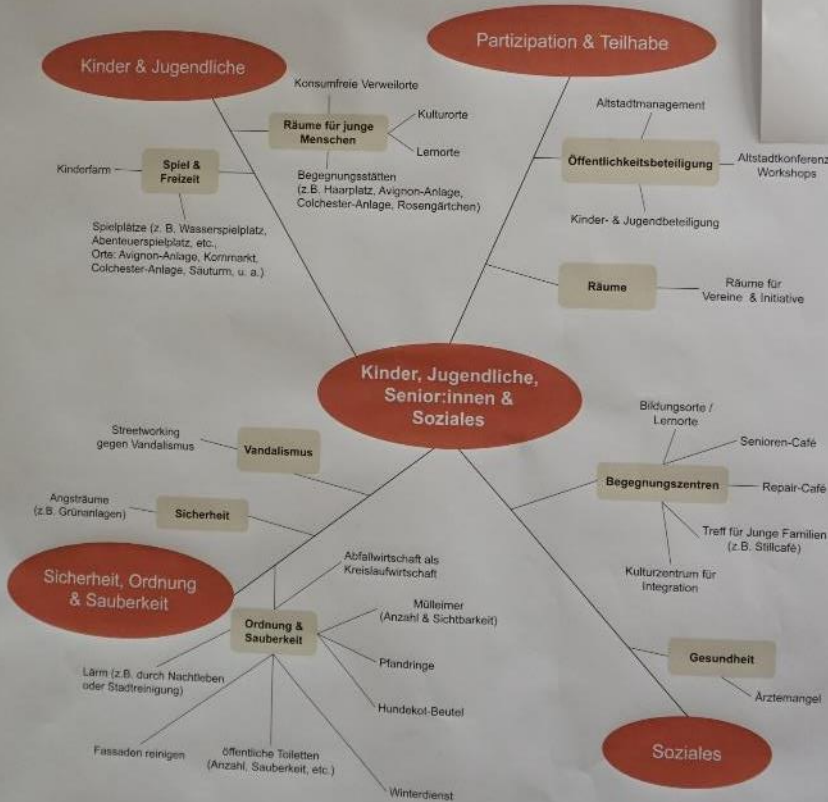
- › Bestandsplanungen einbeziehen
- › Fach- und amtsübergreifende Informationen einholen
- › Kompromissfähigkeit beibehalten, Dialoge anstreben
- › Ausweichorte analysieren, finden und anbieten

Sonstiges

- › Angeregt wurde eine Vertiefung der Ideen für das nächste Treffen
- › Gewünscht wurde mehr Zeit für die Begutachtung der bereits vorliegenden Informationen und Karten

Kinder, Jugendliche, Senior:innen & Soziales

Wie kann die Öffentlichkeitsbeteiligung mit Blick auf die Umsetzung des Rahmenplans Altstadt neu justiert werden?



Frage: Was genau ist damit gemeint?

Altstadt-konferenz

Quartiersmanager

Ergebnisdokumentation

Bürgerbeteiligung, Kinder, Jugendliche, SeniorInnen und Soziales

Lebhafte Diskussion. An der Einbindung von allen Altersgruppen in die Freiflächenplanung und Freizeitgestaltung besteht kein Zweifel.

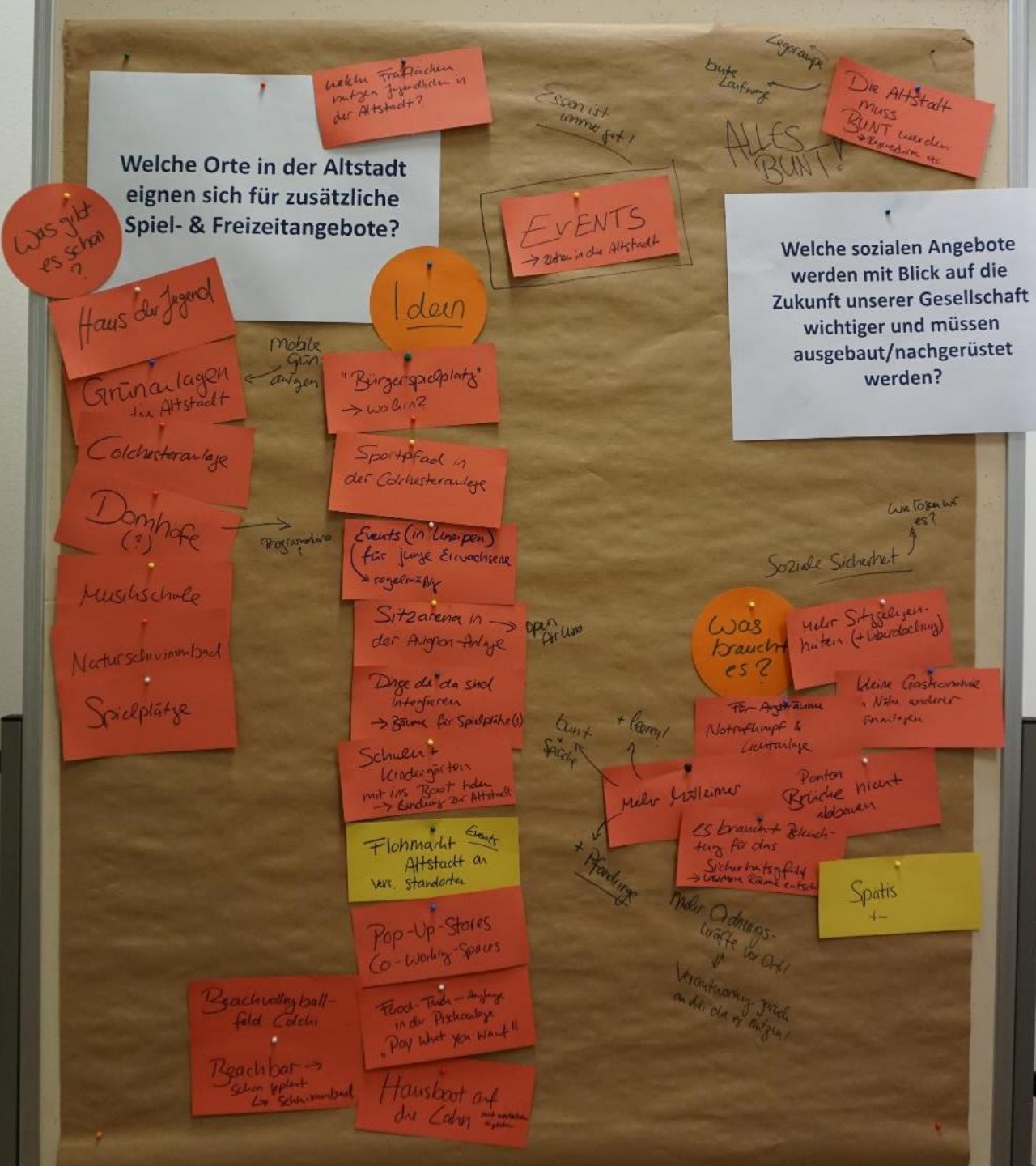
Der Grundsatz schien zu herrschen, wir bauen auf dem Potential der Altstadt, deren grünen Freiflächen und Freiräumen, unsere Wünsche dazu auf. Soziale Treffpunkte in Räumen sollten altersspezifisch und eher auf einer „Non Profit“-Ebene (gemeinnützig) angeboten werden können.

Trotz unterschiedlicher Altersstruktur, besteht ein großer Konsens darüber, dass Flächen in der Altstadt für alle aufgebessert werden können.

Unseren TeilnehmerInnen fehlte es abends an abwechslungsreichen Ausgahmöglichkeiten. Ein Kino und unterschiedliche Angebote von Kultur- und Musik fehlen und sollen als Wunsch nicht vergessen werden.

Essensangebote sollten vielfältiger sein. Die Altstadt sollte in Allem bunter und fröhlicher oder lebendiger zum Besuch einladen.

Ergebnisdokumentation



Memo Bord von Kinder-, Jugend- und Seniorenbeteiligung, Soziales

Vertiefung und Weiterentwicklung der Freiflächen nach den Arbeitsergebnissen

Für die Weiterentwicklung des Altstadtumbaus stehen einzelne Orte/Freiflächen zur Auswahl, kombiniert mit den gesammelten, einzelnen Ideen aus der Kinder- und Jugendbeteiligung sowie aus der BürgerInnen- und SeniorInnenbeteiligung. Unterscheiden sollten wir die Weiterentwicklung der städtischen Freiflächen von dem Wunschziel der beteiligten BürgerInnen, die Altstadt stärker mit wechselnden Events, Angeboten für Kultur, Berufsfindung, Einkauf und sozialen Treffpunkten inhäusig und aushäusig zu beleben.